

## Invokavit 2021

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Ps 91, 1-12:

***Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem Herrn:  
Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.***

***Denn er rettet dich vom Strick des Jägers  
und von der verderblichen Pest.  
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,  
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.***

***Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,  
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,  
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,  
vor der Pest, die im Finstern schleicht,  
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.***

***Denn der Herr ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.  
Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.***

***Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,***

***dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.***

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, heut geht es also um Engel, oder?

**Schau den kleinen Engel auf dem ersten Bild. Ist er nicht niedlich? Er entspricht zwar nicht so ganz meine Vorstellungen wenn ich an die Evangeliumslesung von heute denke, aber hübsch ist er, oder?**

Ein beliebtes Wort, wie oft hab mit diesem Wort schon ein Kind getauft oder gesegnet... Engel...

Ja, und die Engel dienten ihm, steht schon im Evangelium, als Jesus dem Satan widerstanden hat...

Naja, schön und gut, ich weiß schon, Eltern hängen gern ein Bild von einem Engel übers Kinderbett, oder gar eine kleine Plastik. Selbst auf Grabsteinen stehen oft welche, billig im Baumarkt zu haben... Warum, was fasziniert am Engel so: Ist es ein uralter Wunsch, den die Leute haben...?

**Sag mal, in den letzten Jahren hast du doch viele Psalmen in heutiges Deutsch übertragen. Warum nicht mit diesem? Sollten wir das mit diesem Psalm nicht auch versuchen?**



Ja, wir übertragen gern die alten Psalmtexte in heutiges Deutsch und staunen oft nicht schlecht, wie aktuell sie sind... Vielleicht sollten wir es mit diesem Psalm auch mal versuchen! Allerdings, ich glaub, dass das schwierig wird, schon wenn ich den Vers lese:

***Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.***

Natürlich klingt es gut, aber wie kann ich es so einfach glauben: Da brauch ich, nehm ich es ernst, auch keine Impfung keine Corona mehr, keine Mund-Nase-Bedeckung...

Naja, ich muss an eine kleine Geschichte dabei denken: **Einer kommt in ein Geschäft und zu seiner Verblüffung, hinter dem Ladentisch steht ein Engel. „Was kann ich bei ihnen kaufen?“, fragt er. „Alles, was du willst“, die Antwort.**

**Da hätte ich gern Freunde, Reichtum, Erfolg, Frieden...**

**„Moment“, unterbricht ihn der Engel, „Moment, ein Missverständnis: Wir verkaufen keine Früchte, wir haben nur den Samen.“**

Das heißt, Gott schenkt mir im Glauben alles, aber ich muss es pflanzen, hegen und pflegen, wachsen lassen...

Es wird dir kein Übel begegnen – Gott hat uns alles in die Hand gegeben. Aber es ist so: Was du daraus machst, das steht in deiner Hand. Wie der Dreißigjährige, der mir erklärt: „Ich bin damals getauft worden – was hatte ich davon?“ Und ich antworte: „Nichts“. Glaube ist da wie ein Guthaben. Du kannst hungers sterben, wenn du dieses Guthaben nicht nutzt... Wenn du nichts daraus machst und es nicht einsetzt in deinem Leben...

***Denn der Herr ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.***

Vielleicht ist es hier ähnlich. Und wieder weiß ich nicht, wie ich es besser übertragen soll. Es klingt wie etwas, was ich habe, aber ich merk's nicht einmal, dass ich es habe. Es ist einfach selbstverständlich: **Ja, wir sehen es auf dem nächsten Bild: wie der Fisch im Wasser. Was interessiert ihn das Wasser, es ist doch selbstverständlich – nur eben solange er im Wasser ist...**



Ich merke erst, was ich hab, wenn es mir eines Tages fehlt: Ist das nicht fatal...?

Und mir fällt die Bäuerin ein, die lungenkrank um jeden Atemzug kämpfen muss..., wo ich sie schnell überhol und gar nicht merke, dass ich dazu viel atmen muss... Oder die ganz schlimm Kranken, die beatmet werden müssen, weil sie es selber nicht mehr schaffen:

Unvorstellbar, wenn es dir nicht so geht! Da hat ein Pianist ein Stück komponiert und nennt es: „Man atmet ja auch nicht gern“. Eine Tonfolge, sie wird langsamer, immer dünner, und verebbt schließlich im Nichts... Meint er das damit?

Ist das nicht unsere Hoffnung: Und wenn mancher in diesen Wochen kaum zu sehen ist, die Junge Gemeinde auf Sparflamme – dass sie den Glauben selbstverständlich haben – und so haben, dass sie darauf zurückgreifen können und eines Tages genau wissen: Da ist doch etwas. Da kann ich doch kommen!





Wie ein Engel, der dich umgibt, und du spürst es nicht einmal, weil es dir selbstverständlich ist. Ja: **Stellen wir uns vor, wir stehen unter dem Engel, den wir auf dem nächsten Bild sehen. Dann wird das Erleben des Psalmbeters sichtbar:**

**Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem Herrn:  
Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe. ...  
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,**

**und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.**

Ja, hier seh ich den Engel wieder vor mir, den Boten Gottes, der dir das Gute bringt, dich umfängt und behütet. Wie bei einem kleinen Kind, das sich weh tut, die Zähne zusammenbeißt, zur Mutter läuft und dann, auf dem Arm, da wird alles gut. Da tut es sogar gut, mal richtig weinen zu können...

Das heißt, es ist nicht alles gut. Es tut immer noch weh. Der Schmerz ist immer noch da. Aber es spürt die Mutter, und das tröstet...

Ist das nicht genau die Botschaft in dieser Zeit, wo alles anders ist als sonst, wo man seine Freunde nicht treffen kann wie sonst, nicht feiern kann wie sonst, nicht einander besuchen kann wie sonst...:

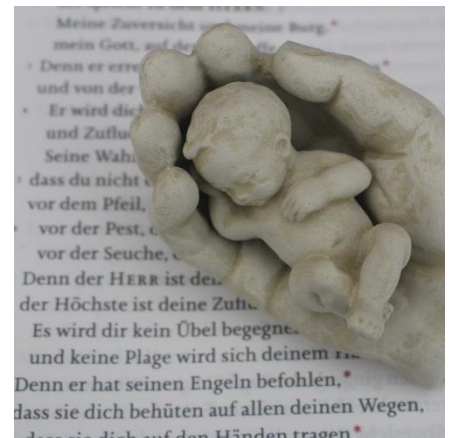
Wie hat jemand mir kürzlich geschrieben: „Ich sehne mich nach Geselligkeit.“ Und das ist nicht nur so dahingesagt: Das ist wichtig. Voneinander Abstand zu halten, das ist sicher das eine. Aber das andere brauchen wir auch: Wärme, Zuwendung und Zuneigung, sonst gehen wir an der Seele kaputt.

Vielleicht ist nicht zuletzt das der Grund, dass viele so überdrüssig werden, die Beschränkungen satt haben, auf die Barrikaden gehen: Vielleicht verstehen sie es sogar mit dem Verstand, dass es nötig ist, aber das Bedürfnis nach Nähe ist größer... Wie sagte man früher: Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen...

**Der Engel also als einer, der dich auf den Arm nimmt. Oder in die Hans, wie wir auf dem Bild sehen: Es schmerzt immer noch, die Wunden sind immer noch da, die Gefahr ist nicht kleiner. Aber du bist geborgen, hast einen Gott, dem du vertrauen kannst.**

**Denn er rettet dich vom Strick des Jägers  
und von der verderblichen Pest.**

**..., dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht...**



**Vor Jahren noch gab es so einen Autoaufkleber:**



**Naja, das ist ja nicht unbedingt ernst gemeint, oder vielleicht doch: Immer noch eine Hand dazwischen, sagt der Fahrlehrer...**

Ich trag da ein merkwürdiges Erlebnis mit mir herum, seit Jahren: Glatteis auf der Straße, eine gefährliche Linkskurve, das Auto rutscht, und rutscht die Böschung hinab in den Bach, fast jedenfalls.

Der Fahrer erzählt hinterher lachend: „Ja, da stand der Lebensretterbaum.“ Ich frage nach: „Ja, an dem Baum sind wir zum Glück hängengeblieben, sonst wär es böß ausgegangen...“ Der Fahrer war schwer krank und wusste, dass er nur noch wenige Tage oder Wochen zu leben hatte... Und redet trotzdem so – hat mich

gewundert!

Was hat er gemeint?

...dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, der Schutzengel... Dass dich einer behütet, auch im Unfall dich behütet – und wo er das tut – vielleicht ist das das Wichtige dabei – zeigt er dir, dass er dich auch sonst behüten kann: auch dort, wo es um den letzten Ernst geht... Wie ein Beispiel, wie ein Gleichnis: Er geleite dich durch das Dunkel: Hat er es dir nicht oft genug gezeigt, du musst dich nicht fürchten...

Ich gebe zu, dass mir dieser Beispielgedanke neu ist. Vielleicht ist das tatsächlich dieses Erleben am „Lebensretterbaum“: Er hat es dir gezeigt – du musst dich nicht fürchten!

***Dass du nicht erschrecken musst vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.***

**Auch wieder ein Bild für den Engel:**

**Ja, es war kalt in den letzten Tagen. Viel Schnee und für die Vögel kein Futter. In einem Garten an einem Baum Futterhäuschen – und die Vögel der Umgebung wissen das. Kaum, dass die Frau die Häuschen gefüllt hat und im Haus verschwunden ist, kommen sie in Scharen. Und fressen...**

Auch ein Gleichnis: Da füttert jemand – und trotzdem haben die Vögel Angst und warten, bis sie unter sich sind... Du nimmst, was da ist – aber hast kein Auge für den, der es dir gibt.

Nur manchmal wirst du sagen: Ja, man müsste sich die Zeit nehmen für den Gottesdienst. Man müsste immer mal Danke sagen... Aber du hast zu viel zu tun, dass du nicht verhungerst... Dabei gibt es genug für jeden.

Die Bibel steht voll solcher Geschichten: Das Manna in der Wüste. Sie sammeln und sammeln mehr, als sie

verbrauchen können. Und erleben, wie es verdirbt, was im Überfluss da war...

Gott gibt es, dass wir leben können. Sehen wir noch die gute und helfende Hand, die reichlich Futter ins Futterhäuschen streut...?

Ein toller Psalm: voller unterschiedlicher Bilder für den Engel Gottes:

Mal ein Mensch, der dich nicht im Stich lässt, mal eine Bewahrung, über die du staunen kannst, mal ein freundliches Wort, wo es sonst nur trübe wäre, mal eine helfende Hand, auf die du nicht zu hoffen gewagt hast...

Und immer wieder das, dass wir die Augen aufmachen und sehen können, wer uns auf dem Weg nahe ist: dass Gott uns nicht allein lässt! Und so fasst es der Psalmbeter dann auch zusammen:

***Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.***

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.





## Fürbitte in freier Übertragung von Psalm 91

Herr, sei uns nahe,  
behüte und bewahre uns,  
dass wir uns gern zu dir bekennen.

***Du bist unsere Hoffnung, wo uns die Angst befällt.***

***Du bist unser Halt, wo uns die Zuversicht verlässt.***

Herr, es ist nicht leicht, in diesen Tagen Christ zu bleiben.  
Sei bei allen, die es durch Not und Krankheit schwer haben,  
durch Verfolgung und durch Hass.

***Lass uns spüren, wie du bei uns bist.***

***Gib uns Zeichen deiner Nähe und hilf,***

***wo wir nicht helfen können.***

Herr, wir beten für alle, denen wir den Glauben doch mitgeben wollen:  
Für unsere Kinder und für all die, die konfirmiert werden möchten;  
Für unsere Jugend wie für unsere Altgewordenen.

***Sei du die Hoffnung derer,***

***die belastet und überlastet sind durch Fragen und Anforderungen,  
durch Zukunftssorge und Verlust.***

Herr, wie du zu allen Zeiten geholfen hast,  
so sei auch unser Helfer, unsere Zuflucht,  
unsere Heimat und unser Ziel.

***Sei kraftvoll und heilsam für unser Leben;***

***Lass uns füreinander zu Boten deiner Liebe werden,***

***dass auch diese Zeit zum Segen werden kann.***

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**